



# MIT TORTUGA DURCH DIE GROBE AUSZEIT

## DAS NEUE NORMAL

Normalerweise haben wir Termine, gehen in die Schule treffen unsere Freunde und Freundinnen und ja, normalerweise würden demnächst die Freibad-Saison und die Zeit der Sommerfeste und -urlaube beginnen. Normalerweise?!

Seit einigen Wochen leben wir im „neuen Normal“, bei dem wir dachten, dass es höchstens ein paar Wochen dauert, dann kehrt das „alte Normal“ zurück - doch dass dies nicht passieren wird, wird immer absehbarer.

Um so wichtiger ist es nun, sich gemeinsam als Familie zu überlegen, wie das ‚neue Normal‘ aussehen sollte, damit es so normal wie möglich wird - und wie sich ein ‚neues Normal‘ für alle Beteiligten verbessern lässt. Um euch zu zeigen, was genau wir damit meinen, haben wir heute für euch dabei:

 Die neue Kurzgeschichte  
„Das neue Normal“

Viel Spaß wünschen,

Tortuga, Jessica  
und Mirijam

GELANGWEILT?

WIR VERSCHEUCHEN  
DEINE LANGWEILE!

FOLGE UNS AUF  
INSTAGRAM UND FACEBOOK  
@DIEKLEINETORTUGA

SCHREIB UNS DEINE FRAGEN  
& WÜNSCHE AUCH AUF  
[WWW.TORTUGAUNDPARTNER.DE](http://WWW.TORTUGAUNDPARTNER.DE)

LACHEN  
IST GESUND!

Treffen sich zwei Zapfsäulen.

„Na, wie geht 's?“

„Normal, und dir?“

„Super!“

# DAS NEUE NORMAL

## KURZGESCHICHTE

Normalerweise wurden das Eichhörnchenkind Erwin und seine Geschwister morgens von ihrem Vater geweckt. Dann musste alles ganz schnell gehen - Zähne putzen, Gesicht waschen, Haare kämmen, anziehen - damit pünktlich um 7:15 Uhr alle Kinder zusammen am Frühstückstisch saßen. Normalerweise spielten Erwin und seine Brüder dafür dann immer „Feuerwehr“. Dieses Spiel hatte Mama ihnen beigebracht, damit sie schon früh am Morgen etwas spielen konnten. Die Jungs taten dann so, als müssten sie schnell fertig werden, weil die Feuerwehr einen Einsatz hatte und es auf jede Minute ankam und gerne machten die drei quirligen Eichhörnchen ein richtiges Wettrennen daraus. Normalerweise wurden die drei wilden Eichhörnchen dann nach einem schnellen Frühstück von ihrer Mutter in die Waldschule gebracht.

Auch wenn Erwin oft über die Schule und die Hausaufgaben meckerte, liebte er es, dorthin zu gehen. Am besten fand er natürlich die Pausen, in denen er normalerweise mit seinen Freunden und Freundinnen spielte und über den Schulhof tobte. Nach der Schule wurde er normalerweise von seinem Vater abgeholt, der Zuhause schon das Mittagessen vorbereitet hatte. Nach dem Essen mussten die lästigen Hausaufgaben erledigt werden. Dann hatte Erwin endlich Zeit zum Spielen, normalerweise traf er draußen immer ein paar Freunde mit denen er fangen oder Ball spielen konnte. Am Abend musste er normalerweise nach dem Essen früh ins Bett, weil ja am nächsten Tag wieder Schule war. Ja, normalerweise.

Heute sitzt Erwin an seinem Schreibtisch und macht seine Schulaufgaben alleine. Die Dinge, die er bis vor kurzem noch „normalerweise“ gemacht hat, macht Erwin heute kaum noch. Alles ist anders. Erwin fragt sich, was denn heute noch normal sei, bitteschön.

Auf einmal bleiben Mama und Papa tagsüber Zuhause und auch Erwin und seine Brüder müssen, oder dürfen? - da ist Erwin sich nicht ganz sicher, nicht mehr in die Schule. Und alles was vorher so normal war, wie das Spielen mit seinen Freunden und Freundinnen, fühlt sich auf einmal so weit weg an.

„Das ist alles ganz und gar nicht mehr normalerweise. Seit ein paar Wochen ist alles „andersweise“!“, denkt Erwin bei sich. Aber auch an das „andersweise“

gewöhnt Erwin sich langsam. „Ob das wohl das ‚neue Normal‘ ist?“ überlegt Erwin.

Vielleicht ist es jetzt ja so, dass Erwin und seine Geschwister normalerweise keine Eile am Morgen mehr haben, weil es nicht schlimm ist, wenn sie ein paar Minuten später am Schreibtisch sitzen. Vielleicht ist es jetzt ja auch so, dass Erwin normalerweise seine ganzen Schulaufgaben alleine machen muss, normalerweise seine Freunde und Freundinnen nicht sehen kann, normalerweise immer nur auf einem Baum hocken darf, normalerweise immer nur mit seinen Geschwistern spielen kann und er normalerweise nicht mehr in die Schule, zum Hip Hop Training oder ins Waldbad geht?

„OH NEIN! Hoffentlich nicht“ denkt sich Erwin, „Das wäre ja ganz schrecklich langweilig! Nein, das darf auf keinen Fall mein ‚neues Normal‘ werden!“ Erwin ist fest entschlossen. Obwohl Erwin gerade wichtige Hausaufgaben vor sich hat, kann er sich nicht konzentrieren, seine Gedanken kreisen nur noch um die neue Situation und er sucht krampfhaft nach einer Lösung. Als er glaubt, die perfekte Lösung für das ‚neue Normal‘ gefunden zu haben, geht er zu seinen Eltern.

Mit ernster Miene und strengem Blick sagt er: „Mama? Papa? Wir müssen reden. Ich habe eine Idee, wie wir das ‚neue Normal‘ austricksen können.“

Seine Eltern schauen ihn verdutzt an und fragen im Chor: „Das neue ... was?!“

Erwin verdrehte die Augen, die Beiden scheinen den Ernst der Lage nicht zu verstehen. „Es ist wirklich wichtig!“ Die Eichhörnchen Eltern setzen sich gespannt an den Tisch und spitzen ihre flauschigen Ohren, um ihrem Sohn zu zuhören. Erwin holt tief Luft

„Seit ein paar Wochen ist alles anders. Aber ich möchte wieder tun, was ich normalerweise getan habe. Ja, sogar in die Schule möchte ich wieder. Das neue Normal gefällt mir nicht und ich habe mir die perfekte Lösung überlegt, wie wir es austricksen können.“

Erwin macht eine lange Pause um seinem folgendem Plan mehr Aufmerksamkeit zu verschaffen und sicher zu gehen, dass seine Eltern ihm auch aufmerksam zu hören. Erneut holt das kleine Eichhörnchen tieeeef

# DAS NEUE NORMAL

## KURZGESCHICHTE

Luft: „Ihr habt mir erklärt, dass Mila die kleine Maus ihre Großeltern noch sehen darf, weil sie alle zusammen leben. Außerdem kann sie auch mit den anderen Mäusekindern spielen, weil diese ebenfalls dort leben. Richtig?“

„Ja, das stimmt.“ sagt Mama Eichhorn.

„Gut. Dann also mein Plan.“ Erwin holt eine Zeichnung von einem riesigen Baum hervor. Dieser ist voll von Höhlen, Nestern, Löchern und sonstigen Wohnmöglichkeiten für die verschiedensten Arten von Bewohnerinnen und Bewohnern. Seine Eltern bekommen große Augen.

„Erwin, das sieht ja toll aus! Was ist das?“ ruft Papa Eichhorn begeistert.

„Das? Das ist das ‚Mehrgenerationen-Mehrarten-Mehrgemeinschafts-und-alle-wohnen-zusammen-um-zusammen-zu-sein-Haus‘! Unser Baum ist doch

groß genug und hat noch viel Platz. Wenn wir alle unsere Freunde und unsere ganze Familie zusammen in einem Haus unterbringen, dann können wir doch alles machen wie immer! Weil wir dann soooo viele sind, kann auch ein Lehrer dabei sein und, und, und... Arbeit für Erwachsene gibt es bestimmt auch! Außerdem können wir ganz viele Sachen teilen und uns einander auch mal Arbeit abnehmen.“

Erwin ist ganz stolz und gleichzeitig total aufgeregt, was seine Eltern wohl von seinem Vorschlag halten. Am liebsten würde er direkt mit dem Bau dieses tollen Hauses anfangen und gleich morgen dort einziehen.

Er merkt, dass Mama und Papa die Worte fehlen und hofft, dass sie nicht zweifeln.

„Uuund, was denkt ihr?“ versucht er seinen Eltern eine Reaktion zu entlocken.

Mama Eichhorn ist von Erwins tollen Idee fast zu Tränen gerührt, mit dünner Stimme sagt sie: „Ich bin so stolz auf dich, Erwin! Du hast ein Problem gesehen, sofort nach einer Lösung gesucht und auch eine Lösung gefunden. Leider können wir diese im Augenblick nicht umsetzen. Die anderen Familien haben ja ihr Zuhause, in dem sie auch gerne wohnen. Oma und Opa lieben ihren Baum und wohnen schon viele, viele Jahre dort. Aber ich finde deine Idee so toll, mehr Leben und Gemeinschaft in unseren Baum zu bringen, dass ich dir verspreche, dass wir zusammen überlegen, wie wir einen Teil deiner Idee nach dieser Krise umsetzen können.“

Erwin lässt den Kopf hängen. Er war doch so überzeugt! Die Eichhorn Eltern schauen sich an und überlegen.

„Erwin,“ sagt Mama da plötzlich, „du hast mich auf eine Idee gebracht!“ Neugierig hebt der Eichhörnchen-Junge nun seinen Kopf und schaut seine Mutter mit großen Kulleraugen an. „Du hast Recht! Wenn man ein Problem erkennt, muss man kreativ werden und eine Lösung entwickeln. Ich glaube, wir haben uns vielleicht nicht genug Mühe gegeben, dir und deinen Geschwistern in dieser doofen neuen Zeit ein besseres Normal einzurichten. Stattdessen warten wir jeden Tag ab, dass unser Normal einfach so zurück kommt, ohne darauf zu achten, dass wir ja schon ein ‚neues



# DAS NEUE NORMAL

## KURZGESCHICHTE

Normal' leben. Du findest es doof, deine Hausarbeiten alleine in deinem Zimmer zu machen? Das kann ich verstehen!“ „Ja genau“ unterbricht Erwin seine Mutter aufgeregt „und, und, und ich finde auch doof, dass ich keinen Stundenplan mehr habe. Und manchmal möchte ich auch gerne wieder Feuerwehr spielen. Obwohl ich es auch mag, dass wir morgens nicht mehr so hetzen müssen. Ach ja und ich mag auch, dass wir mehr mit der ganzen Familie im Garten spielen.“

„Immerhin ist nicht alles doof, am ‚neuen Normal‘! Was hältst du davon, wenn wir für dich und deine Brüder einen festen Arbeitsplatz einrichten? So wie Papa und ich einen haben. Dort wird ruhig und konzentriert gearbeitet, aber ihr könnt zusammen sitzen. Und statt Schultafel an der Wand könntest du mir helfen, ein paar Plakate zu bemalen. Dein Wunschhaus ist so toll geworden, vielleicht hast du ja auch eine Idee, wie wir euren Arbeitsplatz schöner gestalten können.“

Erwin nickt zustimmend, ist aber noch skeptisch. Seine eigene Idee findet er eigentlich besser, aber der Vorschlag von Mama klingt für's Erste ja auch ganz gut. Vielleicht hat sie davon ja noch mehr? Seine Überlegungen werden von seinem Vater unterbrochen.

„Das klingt nach einem tollen Plan! Ich habe auch eine Idee“ bringt auch Papa Eichhorn sich begeistert ein. „Ich berufe gleich heute Abend ein ganz wichtiges Familie-Eichhorn-Problem-Analyse-und-Lösungs-Meeting ein.“

Das klingt für Erwin einerseits spannend, weil er es total cool findet, auch mal ein Meeting zu haben und andererseits auch nach ganz schön viel Arbeit. Papa fährt fort und erklärt: „Wir überlegen uns zusammen, was uns gerade gut gefällt und was wir besser und anders machen können und möchten, um das neue Normal besser zu finden. Natürlich müssen wir im Auge behalten, was wir machen dürfen, weil es viele Regeln gibt - dafür sind Mama und ich dann zuständig. Erwin, kümmerst du dich darum, dass die ganze Familie um sechs Uhr am Tisch sitzt?.“ Erwin nickt und murmelt „Verstanden.“

Er ist schon wieder in Gedanken versunken und schreibt in seinem Kopf schon eine Liste mit den Dingen, die er verändern möchte. Er verschwindet

mit seinen Gedanken in seiner Höhle, um sich auf das Familienmeeting vorzubereiten und genau zu wissen, was er sich wünscht - und was auf keinen Fall.

Am Abend kommt dann die ganze Familie zusammen, die Eltern haben ein paar Snacks und Getränke vorbereitet und Mama hat eine Agenda verfasst - eine Übersicht über verschiedene Bereiche des neuen Normals, die sie besprechen wollen. Erwin darf das Gespräch leiten und muss darauf achten, dass alle nacheinander zu Wort kommen, unterstützt wird er dabei von seinen Eltern. Papa kann am schnellsten schreiben und führt deshalb das Protokoll. Er schreibt also alles auf, damit auch keine Idee in Vergessenheit gerät.

Und so wird den ganzen Abend wild diskutiert und viel überlegt. Ideen werden entwickelt und auch wieder verworfen. Es ist gar nicht so leicht, 5 Köpfe zusammen arbeiten zu lassen. Aber am Ende finden alle, dass sich die Mühe gelohnt hat. Die Familie hat gemeinsam eine lange Liste aufgestellt und sich verschiedene neue Routinen für das ‚neue Normal‘ überlegt.

Sie verabreden sich für den nächsten Morgen zum Feuerwehrspiel - es ist viel zu tun!

Ein paar Tage später sitzt Erwin an seinem neuen Arbeitsplatz. Der gefällt ihm neuernormalerweise am Besten. Er hat sogar einen selbstgebastelten Laptop und darf mit Kopfhörern auf dem Kopf arbeiten, so wie Mama. Richtig gut findet er auch, dass die Familie zusammen Regeln und Zeitpläne aufgestellt hat und diese auf einem Plakat an der Wand stehen, sodass sich alle daran orientieren können. Dort stehen die Arbeits-, Schul, Spiel- und Pausenzeiten. Außerdem hat sich die Familie auf verschiedene Verhaltensregeln geeinigt, die Papa in seiner schönsten Schrift auf das Plakat brachte. Dort steht zum Beispiel, dass Erwin und seine Geschwister versuchen, sich während der Schulaufgaben besser zu konzentrieren und Mama und Papa, die in dieser Zeit arbeiten, so wenig wie möglich mit Fragen zu stören. Dafür nehmen sich Mama und Papa jeden Tag Zeit, um ein oder zwei Stunden mit ihren Kindern zu basteln oder zu toben.

Dort steht auch, dass die Geschwister versuchen, zunächst untereinander Lösungen für Fragen zu finden

# DAS NEUE NORMAL

## KURZGESCHICHTE

- etwas, was gerade bei den Schulaufgaben die letzten Tage neu normalerweise super funktioniert hat. Auch in den Pausenzeiten, die an manchen Tagen sehr lang werden konnten, finden die Geschwister nun viele neue Möglichkeiten, um zu spielen - ganz ohne, dass sie ihre Eltern fragen müssen, was sie gegen ihre Langeweile tun können. Und ihre Eltern wurden geduldiger mit ihren wilden Kindern und schimpften nicht mehr so schnell, wenn die Schulaufgaben hin und wieder etwas länger dauerten. Erwin findet, dass diese Plakate eine gute Stütze und Erinnerung für dieses neue Normal sind, weil die Tage jetzt nicht mehr so ineinander schwimmen. Außerdem sieht es tausend mal besser aus, als eine kahle Wand und niemand vergisst so schnell, was im Familienmeeting versprochen wurde.

An einer Tafel im Schul- und Arbeitsbereich, wie der abgetrennte Teil in der Küche jetzt genannt wird, schreiben Mama und Papa zusätzlich jeden Morgen die täglichen Aufgaben und Stundenpläne ihrer Kinder und vergessen auch nicht, zu notieren, was für sie selber anliegt. Sie halten fest, wann sie wichtige Telefonate haben und nicht gestört werden können und wann sie Zeit haben, um andere Dinge zu machen und mit ihren Kindern zu spielen.

Die ganze Familie hat sich darauf geeinigt, die Tafel nach dem Frühstück zusammen zu lesen und zu besprechen. Dabei können sie sogar noch Veränderungen vornehmen und mitbestimmen, wie viel Zeit sie für ihre Schulaufgaben benötigen oder welche Hausarbeit sie übernehmen wollen.

Und der Zeitplan bietet vor allem jede Menge Zeit für mehr Gemeinschaft - genau so, wie Erwin sich das gewünscht hat.

Sowieso machen sie jetzt wirklich spannende Sachen zusammen und Erwin merkt, dass er endlich wieder etwas lernt. Vielleicht hat er das an dem alten neuen Normal vermisst? Vielleicht reichte es nicht, einfach alleine Schulaufgaben zu machen, um etwas zu lernen, sondern es war auch wichtig, mit anderen darüber zu reden - eben wie in der Schule?

Obwohl er noch immer nicht zur Schule kann, fühlt sich Erwin nun nicht mehr so allein. Seine Freunde und Freundinnen fehlen ihm zwar noch immer und er würde am liebsten mit seinem Kumpel, dem Hasen Otto, durch Pfützen springen, aber er ist zuversichtlich,

dass er das irgendwann wieder machen kann. Und bis dahin würde er eben die Zeit nutzen und sich viiiieeeeele neue Spiele ausdenken, die sie zusammen spielen würden. Und mit seiner Familie darüber grübeln, ob ein ‚Mehrgenerationen-Mehrarten-Mehrgemeinschafts-und-alle-wohnen-zusammen-um-zusammen-zu-sein-Haus‘ irgendwann wahr werden könnte.

Und so, fand Erwin, konnte es normalerweise auch noch ein kleines bisschen weiter gehen - bis zum nächsten neuen Normal.

